

Bremerin birgt Erinnerungsschätze aus vergangenen Zeiten

27.5.06 Rona Schneider zeichnet Familien- und Vereinsgeschichte für Chroniken nach / So entstehen Bücher, Filme und DVDs

Von unserer Mitarbeiterin
Franca Reitzenstein

BREMEN. Wer kann sich eigentlich noch erinnern, wie einst die Großmutter den Großvater kennen gelernt hat? Mit der Zeit verschwinden leider viele Erinnerungen. Das muss aber nicht sein: Mit Rona Schneider und ihrer Firma „epik“ lässt sich Vergangenes bewahren. Die 48-jährige Bremerin zeichnet Lebenslinien und Geschichten in Büchern auf.

Rona Schneider weiß noch genau, wie sie dazu gekommen ist, sich für Geschichte zu interessieren. Mitte der 80er Jahre fand die Bremerin im Nachlass eines Verwandten einen Ahnenstrang, der bis ins 16. Jahrhundert zurückreicht. Dieser Stammbaum fesselte und inspirierte sie. „Die wenigen überlieferten Details steckten voller spannender Geschichten, die mich neugierig machten. Auf einmal wollte ich mehr wissen, über meine Wurzeln und meine Familie“, berichtet Rona Schneider, die sich selbst als Biografin bezeichnet. Dieses Wissen über die eigene Vergangenheit sei doch im Grunde ein Schatz. Jetzt musste er nur noch gehoben werden.

Bis sich aus dem Interesse an der eigenen Abstammung eine Geschäftsidee entwickelt, dauerte es noch eine Weile. Als sie 2001 in die Marcusallee zieht, entdeckt sie

einen neuen Stadtteil für sich. Die agile Frau fragt sich, wer wohl vor ihr in dem Haus an der Allee gelebt hat. „Ich verbrachte Abende im Stadtteilarchiv des Bürgervereins und im Staatsarchiv und entdeckte so viel Dinge, von denen ich bisher keine Ahnung hatte“, erzählt sie. Zum Beispiel, dass die Gegend um den Rhododendronpark bis Anfang des 19. Jahrhunderts ein riesiges Landgut war – samt stattlichem Schloss „Kreyenhorst“. Das wurde leider nach nur kurzer Zeit wieder abgerissen. Bekannte Straßennamen wie beispielsweise Deliusweg zeugen von den ehemaligen Besitzern dieses Landgutes.

Rona Schneider fängt an zu schreiben und hat schließlich ein ganzes Buch zusammen. Nicht nur über das Haus an der Marcusallee, sondern auch über den Stadtteil, dessen Entstehung bis hin zur heutigen Bauung.

Auf diese Arbeit folgen weitere Projekte. Als im Jahr 2004 der Bremer Ruderclub Hansa 125 Jahre alt wird, produziert Rona Schneider einen Film. Die Chronik des Fördervereins fasst sie in einem „epik“-Buch zusammen. Dafür recherchiert sie die Vereinshistorie, sammelt alte Fotos und führt Interviews mit den Ältesten. Das Ergebnis ist ein Bildband über einen Bestandteil der Bremer

Sportgeschichte. Manche Vereinsmitglieder hätten sogar die eigenen Großeltern auf den Schwarzweißaufnahmen aus den 30er Jahren entdeckt, erzählt die Biografin.

Auf den Bildern sieht man die Mannschaften in den damals modernen Badeanzügen in Reih und Glied stehend. Die langen Ruder in der Hand, haben sie sich vor dem Vereinsgebäude aufgebaut, das später im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Heute seien solche Dokumente ein Stück Vereinstradition und Identität, meint die Biografin.

Bei der Wahl des passenden Mediums für ihre Chroniken sei ihr die Buchform am liebsten, sagte Rona Schneider. „Ich kann aber auch mit digitalen Medien Geschichte erzählen, einen Film, ein Hörbuch oder eine DVD produzieren. Aber ein Buch ist greifbar. Es zieht nicht so schnell an mir vorbei und ist jederzeit verfügbar. Auf Papier mache ich Lebenslinien sichtbar.“

Meistens entstünden nur wenige Exemplare. Für Familienchroniken würden manchmal nur fünf bis zehn Exemplare gebraucht, aber Rona Schneider hat auch schon Auflagen von 400 Stück erreicht. Jedes dieser Bücher entstehe individuell, und manchmal sitze sie bis zu einem halben Jahr an der Recherche. „Die Gespräche mit Zeit-

zeugen sind mir sehr wichtig. Gerade die 'oral history' bringt Lebendigkeit mit sich. Ich recherchiere in Archiven und Bibliotheken, und am Ende setze ich die vielen einzelnen Puzzleteile zu einem großen Bild zusammen“, beschreibt die Bremerin ihre Arbeitsweise. Oft sei es höchst erstaunlich, wie viele Details zusammenkämen. Ereignisse, die längst vergessen schienen, würden wieder Gegenwart.

Diese Arbeit hat ihren Preis. Abhängig von Auflagenhöhe und Rechercheaufwand sind zwischen 6000 und 10000 Euro einzuplanen. Das ist viel Geld für eine Familiengeschichte, dessen ist sich Rona Schneider schon bewusst. Allerdings: „Stellen sie sich einmal vor, ihre Ururenkel könnten in einem Buch ihren Lebensweg nachlesen. Was wichtig und modern war, wie sie einst lebten und arbeiteten. Auch was sie dachten und hofften, bleibt bewahrt. Sie sind nicht vergessen.“

Wenn ihre Kunden einverstanden sind, gibt Rona Schneider einige Exemplare an Archive weiter. So tragen ihre Bücher auch dazu bei, einen Mikrokosmos bremischer Stadtteilgeschichte zu bewahren, denn sie fangen immer auch ein Stück Zeitgeist und Zeitgeschichte ein. „Jeder Mensch hinterlässt Spuren“, sagt Rona Schneider und ist schon wieder unterwegs für die nächste Chronik.

MENSCHEN IN BREMEN



Macht Lebenslinien auf Papier sichtbar:
Rona Schneider. FOTO: FRANCA REITZENSTEIN